**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 6 (1899)

Heft: 3

Artikel: Stimmen der Presse zum 2. bundesräthischen Entwurfe in Sachen der

Schulsubvention

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527272

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lernen auch die Schüler fleißig; mache ich ein freundliches Gesicht, so machen es auch die Schüler; strenge ich mich an, dann tun es auch die Schüler; liebe ich

die Rinder, dann lieben die Rinder auch mich und umgekehrt:

Bin ich gleichgültig, erschlaffen auch die Kinder; habe ich keine Freude an der Aufgabe, haben auch die Schüler keine; bin ich wegen schlechter Vorbereitung der Sache nicht Meister, so sinden sich auch die Schüler nicht zurecht; mache ich eine saure Miene, so sind auch die Kinder nicht zutraulich."

Man könnte meinen, es mare übertrieben, es hat fich aber schon zu butend-

malen als mahr und nie als falsch erwiesen. — Senior. —

# Stimmen der Presse zum 2. bundesrätlichen Intwurfe in Sachen der Schulsubvention.

- 1. Das "Baterland" durchgeht die Geschichte der Frage, besspricht einzelne Artikel des Entwurfes, zeigt in Anwendung etwelcher Phantasie, wie es nach allfälliger Annahme des Entwurses, in wenig Jahren aus den Kreisen der Bundesversammlung auf dem Wege von Anfragen und Postulaten tönen möchte, um der im Entwurse garantierten kantonalen Selbständigkeit ein Ende zu machen. Anfänglich gälte eine Anfrage etwa einem Lesebüchlein in einem katholischen Kantone, später diesem oder jenem Passus eines beliebigen Lehrmittels, um schließelich durch ein Postulat "ein Normal-Lehrbuch für die verschiedenen Stusen der schweizerischen Bolksschule" anzuregen, das dann obligatorisch wäre, wo man Subvention des Bundes genöße. Schließlich hält das "Vater-land" an seinem bisherigen Standpunkte des Mißtrauens sest und meint: "Mögen die Gesetzesentwürse noch so harmlos sich ansehen: die Schul-subventionen sind der Ansang des Endes kantonaler Selbständigkeit auf dem Gebiete der Volksschule."
- 2. Die "Oftschweiz" bespricht die einzelnen Artikel, findet ein bedenklich Haar an Nr. 2, 3, 4, 5, 6 und 7 und schließt die bemerstenswerte Darlegung ab mit den Worten: "Wir fürchten sehr, daß der Bundesrat auf die Dauer es nicht dabei wird bewendet sein lassen, nur allgemeine Berichte und bezügliche Rechnungsausweise von den Kantonen entgegenzunehmen, sondern daß er durch eigene Inspektionsorgane sich wird überzeugen wollen, ob die bezüglichen Gelder auch wirklich so verswendet wurden, und wiederum, ob in dem Sinne entsprechend für den einzelnen Zweck, wie der Bundesrat den Begriff zweckentsprechend auffaßt. Art. 7 ist ein Nest für allerlei Verordnungen, und erst, wenn man diese kennte, wüßte man, was es mit ihm auf sich haben wird. Auf alle Fälle tut man gut, sich vom Goldglanze der Millionen nicht

dermaßen blenden zu lassen, um die kritischen Punkte zu übersehen, die im Hintergrunde dieses Entwurfes vorhanden sind.

3. Der "Fürftenländer" in Goffau: "Solche Erwägungen, wie die 2 Millionen zu beschaffen seien, spielen aber doch nur eine nebe sächliche Rolle angesichts der prinzipiellen Bedeutung, welche der Schulsubvention innewohnt. Der neue Entwurf anerkennt zwar so ziem= lich die Selbständigkeit der Kantone in der Organisation und Leitung bes Schulwesens. Der frühere eidgenöffische Erziehungsrat ober Schulbogt vom Entwurf Schenk ift fallen gelaffen worden, weil er der Opposition eine allzu schneidige Waffe in die Hand gedrückt hatte. Nach dem neuen Entwurfe haben die Rantone dem Bundesrat nur einen Bericht und die Rechnungsausweise vorzulegen. Allein wir können nicht annehmen, daß die radikalen Schulzentralisten so plötlich auf alle Nebenabsichten verzichten und einzig den Unterftützungszweck im Auge haben. Das Bestreben der herrschenden Partei ift von jeher gewesen, auch die Bolksschule in ihren Machtbereich zu ziehen durch die Vernichtung der kantonalen Schulfouveränität zu Gunften der Bundesgewalt. Auf direktem Wege geht dies nicht, und fo fucht man auf Umwegen jum Biel au gelangen.

Die Schulsubventionen durch den Bund, in welcher Form sie auch geboten werden mögen, sind der erste Schritt zum Endziel der radikalen Partei — zur konfessions= und glaubenslosen Bundes-fchule, welche nur mehr eine große, öde Jugendkaserne sein wird, in welcher die Truppen der radikal-sozialistischen Partei herangebildet werben sollen. Kein Goldglanz wird dieses Ziel zu verhüllen vermögen."

- 4. Die liberale "Neue Glarner Zeitung" meint: "Die stark bevölkerten Städtekantone werden eine Unsumme Geld erhalten, mit dem sie ihr blühendes Schulwesen noch weiter treiben, die kleinen und armen Gebirgskantone, die schwach bevölkert sind, vermögen trot dem Beitrag nicht nachzukommen, und so wird die Klust weiter statt kleiner, was nicht vom Guten ist. Wir sind nicht Freund der Schulsubventionen, und überdies ist die Finanzlage im Bund mit Rücksicht auf die Verssicherungsgesetze eine sehr ungünstige."
- 5. Der fatholisch-konservative "Solothurner Anzeiger" drückt sich also aus: "Dhue Anderung des Art. 27 ist jede Bundessubvention der Volksschule einfach versassungswidrig. Wer über die Bundesverfassung so gelassen hinwegschreitet, der wird gar bald und ohne Bebenken auch die paar beschwichtigenden Paradebestimmungen des neuen Gesetze, welche die Kantone vor Eingriffen des Bundes in ihr Primarschulwesen schützen sollen, eine nach der andern dem alten Lieblings=

wunsche des Radikalismus, der konfessionslosen Bundesschule, opfern. Wer zahlt, der besiehlt, und den eidgenössischen Subventionen werden die eidgenössischen Inspektoren, die eidgenössischen Lehrbücher und Lehrersseminare folgen. Eins nach dem andern. Die geplante Bundessubvention soll der kantonalen Selbskändigkeit im Gebiete des Schulwesens, sie soll den christlichen Volksschulen der konservativen Schweiz früher oder später ihr Grab schauseln. Timeo Danaos et dona serentes! Hört ihr das Kichern nicht und das leise Klirren feindlicher Wassen im Bauche des trojanischen Pferdes?"

6. Das "Basler Volksblatt" findet den neuen Entwurf berüktend, harmlos und unverfänglich, auf Filzsohlen daherkommend, während der Schulsekretär von 1882 in massiven Holzschuhen einher tappte. Schließlich äußert es sich in Anlehung an die Haltung vom "Vatersland" also: "Wäre es mit dem Schulsubventionsentwurf ganz lauter und ehrlich gemeint, ständen nicht eine Menge Hintertüren ofsen, zu denen das Holz teilweise schon gezimmert ist, so möchte sich über die Sache reden lassen. Allein gebrannte Kinder scheuen bekanntlich das Feuer, und wir können nichts dasür, daß ein großer Teil der schweizerischen Katholiken gewohnt ist, allzugroße Gaben von "oben herab" als Danaergeschenk zu betrachen."

Für heute genug. Ebenso entschieden sprachen sich bis zur Stunde "Luzerner Landbote" — "Appenzeller Volksfreund" — "Glarner Volksblatt" 2c. 2c. gegen den Entwurf aus. Von katholischen Blättern ist uns nicht ein einziges zu Gesichte gekommen, das dem Entwurfe günstig gestimmt wäre. Im Gegenteile drücken sich einige noch viel schärfer aus als die hier zitierten.

Von protestantischer Seite nahmen die leitenden Organe wie "Berner Tagblatt", "Genscr Journal", und "Gazette de Lausanne" zustimmend von den Ausführungen des "Vaterland" Notiz, sinden aber, die Ansicht des "Vaterland" sei noch zu optimistisch, indem schon nach einem Jahre ein "eidgenössischer Inspektor" verlangt würde, der zu kontrollieren habe, ob das Bundesevangelium in allen Schulen aller Kantone auch wirklich gehandhabt werde.

## Sinnspruch.

O gliidlich, wer im Lebensbuche Bergnügt und fröhlich bättern mag, Der nirgends stößt auf dunkle Seiten, Auf keinen schuldbesteckten Tag. Wie manches möcht ich überschlagen, Was meine Hand geschrieben hat, Und wär's getilgt und ungeschehen Berrissen, ach, wie manches Blatt.